

melband, in dem er Berichte und Zeugnisse vielfältiger Erfahrung mit Gott vorlegt. Arno Lehmann, Nestor der deutschen Missionswissenschaft, zu dessen 80. Geburtstag der Verlag den Band herausbrachte, hat seine Geschichten und Texte unter dem Gesichtspunkt ihrer missionarischen Aussagekraft ausgewählt: Viele vergegenwärtigen eine missionarische oder diakonische Pioniersituation, andere dokumentieren das Selbständigwerden der „jungen“ Kirchen in Afrika, Asien und im Pazifik an exemplarischen Schritten, doch das Spektrum reicht darüber hinaus bis zu den Erfahrungen ökumenischer Partnerschaft.

Unter den 99 Texten sind dichte, von großer geistlicher Ausstrahlung getragene Porträts christlicher Zeugen, heitere Episoden tatkräftiger Menschenliebe, Szenen zum Martyrium bereiter Glaubenskraft, schlichte Gebete, strahlende Lieder — Gottes Volk in vielen Ländern, vielen Zungen, vielen Situationen. Der Band tut sicher gute Dienste dort, wo es gelingt, einzelne dieser Zeugnisse zum Leuchten zu bringen oder gezielt einzusetzen. Daß der Herausgeber kein wissenschaftliches Werk vorlegen wollte, sondern ein „Lesebuch“ für den persönlichen und kirchlichen Gebrauch im Blick hatte, sei eigens noch einmal gesagt. Das schließt nicht aus, sondern ein, daß er sich um gute, wahre, den Blick für Gottes *missio* unter den Menschen schärfende Texte bemüht hat.

Diese Art von Sammelband hat freilich auch deutliche Schwächen. Eine davon ist die fast zwangsläufige Betonung des individuellen, episodenhaften Elements, das sich eben nicht immer zur gültigen Aussage erheben läßt und der ganzen Sammlung etwas Zufälliges gibt. Gravierender empfinde ich den Mangel an perspektivischer Tiefe. So bleibt beispielsweise die Grundproblematik der

christlichen Mission in den letzten Jahrzehnten, die nachkoloniale Auseinandersetzung zwischen den Kirchen der „Dritten Welt“ und den westlichen Kirchen und Missionsgesellschaften, fast unausgesprochen — wie denn überhaupt die nördliche Hemisphäre der Weltchristenheit kaum in Erscheinung tritt. Darin kommt ein eigentlich längst überholtes eurozentrisches Missionsverständnis zum Vorschein, auf das man, einmal aufmerksam geworden, immer wieder stößt: Christliche Mission und westliche Zivilisation stehen nach wie vor in einer höchst ambivalenten Nähe zueinander. Die Erfahrungen und Reflexionen der ökumenischen Bewegung, die sich im vergangenen Jahrzehnt besonders intensiv auf diese Fragestellung konzentriert haben, sind noch kaum in der Sammlung spürbar.

Michael Mildenerberger

ÖKOLOGIE UND CHRISTENTUM

Gerhard Friedrich, Ökologie und Bibel. Neuer Mensch und alter Kosmos, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1982. 112 Seiten. Kart. DM 20,-.

Peter Karner/Erika Fuchs (Hrsg.), Texte für grüne Christen. „Grün ist die Farbe Gottes“ — Ein Lesebuch für Umweltbewußte. Herder-Verlag, Freiburg 1982. 160 Seiten. Kart. DM 16,80.

Neuer Mensch und alter Kosmos: Wenn es einen einfachen Nenner für den theologischen Aspekt der Umweltproblematik gibt, dann haben wir ihn mit dieser knappen und treffenden Formel. Freilich, lange Zeit hat der vermeintlich „neue Mensch“ geglaubt, den alten Kosmos ebenso gedankenlos wie selbstherrlich zum Mittel seiner Zwecke machen zu können. So selbstherrlich,

daß man bereits von den „gnadenlosen Folgen des Christentums“ zu sprechen begann. Aber — und das ist ein erstes wichtiges Ergebnis in Gerhard Friedrichs schöner und umsichtiger Untersuchung: Die biblische Verkündigung ist nicht verantwortlich zu machen für den Raubbau, der auf unserem Planeten Erde eingesetzt hat. Im Gegenteil: Das Alte Testament, wenn es den Menschen nach alter patriarchalischer Denkweise als Herrscher über die Schöpfung darstellt, gibt ihm damit zugleich das Amt des fürsorglichen Beschützers. Erst die cartesianische Denkweise hat den Bruch vollzogen und die Natur zum Objekt des technisch denkenden und arbeitenden Menschen degradiert. Und nun zeigt Friedrich in überaus sorgfältigen Einzeluntersuchungen den Weg zurück zu den ursprünglichen biblischen Aussagegehalten: Von den Stellungnahmen in dogmatischen und ethischen Lehrbüchern ausgehend, werden wir Teilnehmer an einer umfangreichen neutestamentlichen Debatte, die um Stichworte geht wie: Schöpfung und der Mensch als neue Schöpfung, die Versöhnung des Kosmos durch Christus, das Seufzen der Kreatur, der neue Himmel und die neue Erde. Dabei wird offenkundig: Für viele ökologische und ethische Fragen bietet das Alte wie das Neue Testament keine direkten Antworten. Aber eine sachgemäße Lehre von der Schöpfung mit ihren ethischen Konsequenzen bleibt eine lohnende Aufgabe. Denn der Christ weiß: Schöpfung ist kein „Selbstbedienungsladen“ für ihn; er darf die Welt nicht korrumpieren. Aber er weiß auch, daß die wirksamsten Umweltschutzmaßnahmen ihm nicht die paradiesischen Zustände zurückbringen werden. Als neuer Mensch im alten Kosmos bleibt er „ein Wartender und Hoffender, der nach der Erlösung seines Leibes und damit auch nach der Befreiung der

Schöpfung von der Sklaverei der Vergänglichkeit und Verlorenheit anschaut“ (89).

Soweit das schöne Büchlein von Gerhard Friedrich. Eine überaus sorgfältige, eine gelehrte und zugleich hilfreiche Untersuchung. Man lese sie auf alle Fälle zuerst, ehe man sich dem zweiten Titel, den von Peter Karner und Erika Fuchs herausgegebenen Texten für grüne Christen zuwendet! Denn diese grüne Fibel läßt eine christliche Grundlinie weithin vermissen. Ja man fragt sich sogar, ob es auch nur eine grüne darin zu entdecken gibt. Prophet und Agnostiker, Katechismus und Koran, Christliches, aber auch vieles andere sonst gibt sich hier ein buntes Stelldichein. Und für die Form der Ernsthaftigkeit, die dabei obwaltet, mag einer der Verse stehen, die auf Seite 129 unter der Überschrift „Wer nur den lieben Gott läßt walten. Umweltangepaßt (1973)“ zu lesen ist:

„Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, der wird für einen Depp gehalten in frommer Treu und Einfachheit. Wer Gott, dem Allerehöchsten traut, der hat ganz schön auf Sand gebaut.“

Man wird leicht verstehen, wenn manche Leser wohl Christen sein wollen, aber auf den grünen Anstrich gerne verzichten. Diesen ernsthaften Fragen wird Gerhard Friedrich den besseren Dienst tun.

Richard Boeckler

ARBEITSMATERIAL

Theologische Realenzyklopädie (TRE).
Bd. X, Lfg. 5 (Evangelisation — Fakultäten, Theologische und Register). S. 641-813. Walter de Gruyter, Berlin — New York 1982. Subskriptionspreis DM 52,—.